

## Pathways to Prosperity – Entwicklungen des Work Based Learning in den USA

► Zur Verbesserung der chronisch defizitären Fachkräfteausbildung wird in den USA seit längerem eine Ausweitung des Work Based Learning gefordert. Dieses Konzept der beruflichen Qualifizierung ist in den USA im Spannungsfeld von Bildung und beruflichem Training seit Beginn des 20. Jahrhunderts in unterschiedlichen Varianten und Zielstellungen entwickelt worden. Mit der aktuellen Initiative „Pathways to Prosperity“, die vonseiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gefördert wird, erhält die theorie-praxisverzahnte Qualifizierung neuen Aufschwung und wird in den USA zunehmend bildungsbereichsübergreifend diskutiert. Im Beitrag werden diese Entwicklungen und Diskussionen nachgezeichnet.

### Ausgangssituation

Verstärkt durch die Auswirkungen der seit 2008 andauernden globalen Wirtschaftskrise ist der bildungspolitische Diskurs in den USA insbesondere durch die chronischen Defizite in der Fachkräftequalifizierung bestimmt. Diese werden seit den 1980er-Jahren auch für die Schwächen der US-amerikanischen Wirtschaft vor allem im Bereich der produzierenden Industrie verantwortlich gemacht (vgl. NATIONAL COMMISSION ON EDUCATION AND THE ECONOMY 2007). Insbesondere für Arbeitsplätze auf mittlerer Qualifikationsebene in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern (vgl. Abb. 1), ist eine praxisorientierte Qualifizierung, die auch komplexeren Anforderungen gerecht wird, erforderlich. Dies kann nicht allein durch die Ausweitung verschulter beruflicher Qualifizierung abgedeckt werden, was kapazitäts- wie arbeitsmarktbezogen nicht umsetzbar ist (vgl. LERMAN 2007).

Experten aus Bildung, Wirtschaft und Politik in den USA stimmen darin überein, dass diese Herausforderungen nur durch einen steigenden Anteil von berufsbildenden praxisorientierten Qualifikationen im postsekundären Bereich bewältigt werden können, die dem Bedarf der US-amerikanischen Wirtschaft entsprechen (vgl. CARNEVALE 2010 und 2012). Berufliche Qualifizierung auf der Grundlage von Work Based Learning erfreut sich dabei eines wachsenden Interesses (USED 2012 a).

### Work Based Learning im Kontext von Bildung und beruflicher Qualifizierung

In der Bildungskultur der USA ist die Trennung von Bildung (Education) – i. d. R. verstanden als eine Angelegenheit öffentlicher Bildungseinrichtungen – und beruflichem Training, das von Unternehmen oder entsprechenden Anbietern durchgeführt wird, tief verwurzelt. Die Kosten für eine berufliche Qualifizierung werden überwiegend den Beschäftigten oder der öffentlichen Hand überlassen, was von Arbeitgebern u. a. mit der hohen Mobilität von Fachkräften in den USA begründet wird (vgl. GRUBB/LAZERSON 2012).



**VOLKER REIN**

Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
„Digitale Medien, Fernlernen, Bildungs-  
personal“ im BIBB

*Work Based Learning*, verstanden als arbeitsbezogenes Lernen, ist in den USA kein systematisierter Teil beruflicher Qualifizierung, sondern wird in vielen Bereichen in unterschiedlichen Formen praktiziert (vgl. DIRKX 2011). Es kann auf der Grundlage von Praktika (*Internships*) und Trainings oder längeren praxisintegrierten Lernphasen z. B. im Rahmen von berufspraktischen Ausbildungen (*Apprenticeships*) in Verbindung mit öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen erfolgen (vgl. US ED 2005).

Die Schule wird traditionell eher als Experimentierfeld für arbeitsbezogene Inhalte begriffen, die in Definition und didaktischer Vermittlung dem unmittelbaren Einfluss der Wirtschaft entzogen sind. Arbeitsbezogene Schulbildung wird hier auch als ein Beitrag zur demokratischen Mündigkeit (*Responsible Citizenship*) und zur Befähigung der Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse vermittelt (vgl. DEWEY 1966).

Es hat immer wieder Versuche gegeben, die Hochschulbildung in ihren beruflich orientierten Programmen stärker an den Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarkts bzw. an einer Beschäftigungsbefähigung auszurichten. Das Institute on Education and the Economy an der Columbia University befürwortete 1992 in einem Reformvorschlag eine stärkere Verzahnung praktischer und akademischer Bildung sowie eine standardisierte Ausrichtung der Inhalte und Lernprozesse an beruflichen Anforderungen (vgl. GRUBB/STASZ 1993).

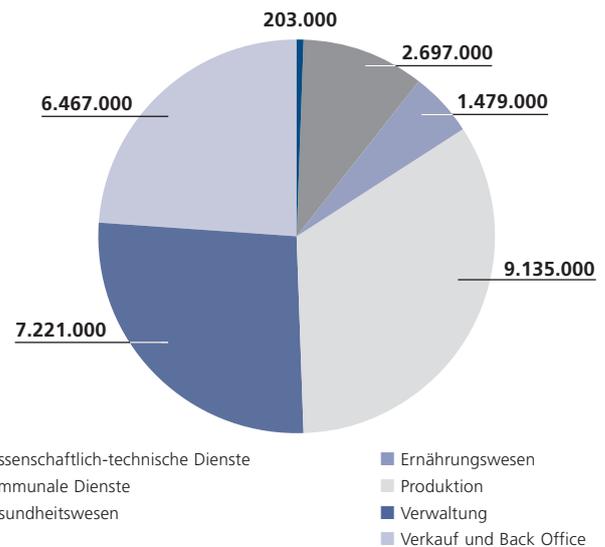
#### CO-OPERATIVE EDUCATION AN HIGHSCHOOLS UND COMMUNITY COLLEGES

*Work Based Learning* ist bereits an den Highschools und in der postsekundären Bildung insbesondere an den Community Colleges in Programmen und Kursen als Co-operative Education verankert (vgl. Abb. 2). Damit ist eine Kooperation mit anderen Lernorten (meist Unternehmen) gemeint, die praxisintegrierte Lernphasen unterschiedlicher Dauer einschließt. Dieses Konzept wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst nur für Studienprogramme von Universitäten entwickelt (vgl. GRUBB/VILLENEUVE 1995).

In den Bundesprogrammen der berufsbildenden *Career and Technical Education* ist in den 1990er-Jahren die Verzahnung von beruflicher und allgemeiner Bildung ausgebaut worden (vgl. USED 1998). In zahlreichen Modellprojekten ist die Integration von *Work Based Learning* an Highschools gefördert worden (vgl. USED 1994). Sie bieten seitdem in Kooperation mit überbetrieblichen Ausbildungszentren Kurse an, in denen grundlegende fachpraktische oder handwerkliche Fertigkeiten vermittelt werden. In einigen Bundesstaaten werden diese Programme kombiniert mit praxisintegrierten Lernphasen in Unternehmen angeboten.

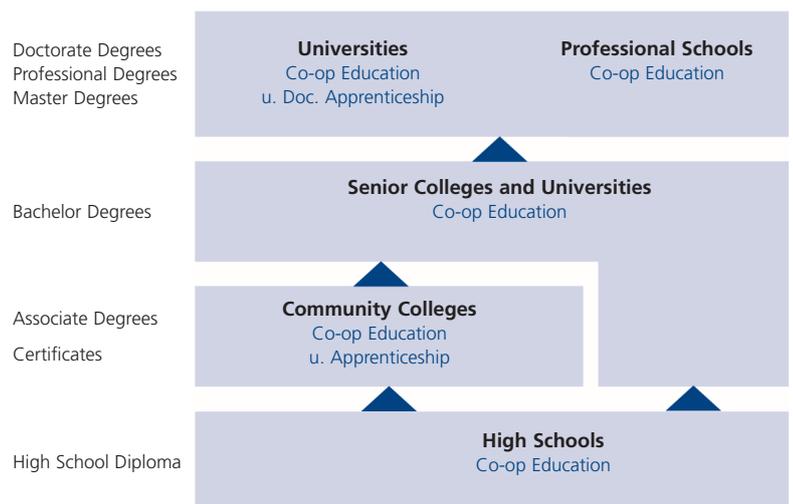
Bei der Fachkräftequalifizierung für die untere und mittlere Qualifikationsebene in den USA tragen die Community Colleges im postsekundären Bereich mit Abstand den

Abbildung 1 **Tätigkeitsfelder mit mittleren Qualifikationsanforderungen**



Quelle: CARNEVALE 2012, S. 4

Abbildung 2 **Bildungssystemische Einbettung von Work Based Learning in den USA in Programme für Co-operative Education und Apprenticeship**



Hauptanteil. Sie bieten berufsqualifizierende zweijährige akademische Bildungsabschlüsse (*Associate Degrees*) sowie Bildungsgänge mit Zertifikatsabschluss an. Die wachsende Bedeutung des *Work Based Learning* drückt sich hier in der Zunahme von integrierten Praxisphasen aus, die auch Apprenticeship-Programme in Kooperation mit Unternehmen einschließen können. Auch eine wachsende Partizipation von Betrieben an der Curriculum-Entwicklung in Community Colleges ist zu verzeichnen (vgl. AACC 2010 sowie REIN 2011).

*Work Based Learning* erfolgt hier auch in berufsqualifizierenden Associate-Degree-Bildungsgängen an Community Colleges (sog. *Tech-prep*-Bildungsgänge), die bereits an High-

schools einsetzen. Diese kooperativen Bildungsgänge sind mit einem Kerncurriculum gestaltet, das an beruflichen Anforderungen orientiert ist. (vgl. HAYWARD u. a. 1995)

### BERUFSPRAKTISCHE AUSBILDUNGSGÄNGE (APPRENTICESHIP)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten sich in einigen Bundesstaaten (z. B. Wisconsin) Formen berufspraktischer Ausbildung (*Apprenticeship*) in Unternehmen, die sich an die Lehrlingsqualifizierung mitteleuropäischer Prägung orientierten (vgl. LERMAN/RAUNER 2012). Seit Verabschiedung des *National Apprenticeship Act* 1937 liegt die Zuständigkeit für diese Form des *Work Based Learning* beim nationalen *Office of Apprenticeship*, das in Kooperation mit den Bundesstaaten Standards für diese Ausbildungsgänge entwickelt und überwacht, Programme initiiert und evaluiert, Beratungen durchführt sowie die Registrierung von Berufsbildnern vornimmt (vgl. USDOL 2013).

Registrierte Apprenticeship-Bildungsgänge dauern in der Regel zwischen vier und fünf Jahre und werden von einzelnen Unternehmen oder Branchenorganisationen, staatlichen Agenturen, Gewerkschaftsorganisationen sowie dem Militär gefördert und durchgeführt. Diese rekrutieren die Auszubildenden, registrieren die Programme und die Auszubildenden bei den staatlichen Stellen, bestimmen die Ausbildungsvergütung und definieren gemeinsam mit kooperierenden Bildungseinrichtungen die Ausbildungspläne. Bis zu 40 Prozent dieser Auszubildenden werden in Kooperation auch an Community Colleges unterrichtet (vgl. LERMAN 2010). Die Haupttätigkeitsfelder liegen traditionell in den Bereichen Metall und Elektro, Verkehr, Heizung und Sanitär sowie Bauwirtschaft.

Im Jahr 2008 hatten weniger als vier Prozent der ausgebildeten Fachkräfte an *Apprenticeship*-Programmen teilgenommen. Die Zurückhaltung von Arbeitgebern, sich in diesen Programmen zu engagieren, wird mit den Kosten, dem Gewerkschaftseinfluss, der Gefahr der Abwerbung, dem Mangel an struktureller Unterstützung sowie der Zuständigkeit staatlicher Stellen begründet (vgl. USED 2012 b).

Das US-amerikanische Arbeitsministerium hatte in den vergangenen Jahren ergänzend Programme im Gesundheitswesen und in der IT-Branche aufgelegt. South Carolina hat beispielsweise in den vergangenen Jahren zur Entwicklung eines staatsweiten *Apprenticeship*-Systems Steueranreize und weitere finanzielle Unterstützung für kooperierende Community Colleges und Unternehmen gewährt (vgl.

[www.apprenticeshipcarolina.com](http://www.apprenticeshipcarolina.com)).

### Aktuelle Entwicklung: Pathways-to-Prosperty-Initiative

Im Jahr 2008 haben die Harvard Graduate School of Education und das Wirtschaftsbündnis „Jobs for the Future“ die

bundesweit agierende Initiative „Pathways to Prosperity“ zur Förderung beruflicher Ausbildungs- und Karrierewege, die *Work Based Learning* integrieren, gestartet.

Insbesondere durch bildungspolitische Aktivitäten wie z. B. Konferenzen sowie Beratung und finanzielle Unterstützung von Akteuren in den Bundesstaaten fördert die Initiative bestehende und neue Ansätze theorie-praxisverzahnter beruflicher Qualifizierung im sekundären und im postsekundären Bereich. Dies bezieht sich im Einzelnen auf berufsvorbereitende Maßnahmen bis hin zu *Apprenticeship*-, Zertifikat- und Associate-Programmen (vgl. SYMONDS 2011). Auf der Basis einer internationalen Benchmark-Untersuchung zu dualen Ausbildungsmodellen insbesondere in Mittel- und Nordeuropa befürwortet die Initiative für die USA eine konzeptionelle Berücksichtigung dieser Erfahrungen mit *Work Based Learning* in der beruflichen *Career and Technical Education* (vgl. HOFFMAN 2011).

Politisch wird die Pathways-Initiative parteiübergreifend durch die US-Ministerien für Bildung und Arbeit unterstützt, da sie die Fachkräftequalifizierung und zugleich das ambitionierte Ziel der USA fördert, bis zum Jahr 2020 60 Prozent eines Jahrgangs zu einem postsekundären Bildungsabschluss zu führen (USED 2012 a).

Zum Abschluss der nationalen Bildungskonferenz zur Pathways-Initiative 2013 bestand unter den teilnehmenden Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft Übereinstimmung, dass durch eine Ausweitung von *Work Based Learning* die Beschäftigungsfähigkeit und die Befähigung zur Teilnahme an weiterführenden Bildungsangeboten aller Absolventinnen und Absolventen gefördert werde. Auch die Gleichwertigkeit von Schule, Berufsbildung und Lebensgestaltung werde hierdurch untermauert. Für eine Verstetigung dieser Entwicklung in der Bildung seien z. B. in Ressourcenfragen verbindliche Absprachen zwischen Regierung (Bund/Bundesstaaten), Arbeitgebern, Kammern, Bildungs- und Forschungseinrichtungen erforderlich. Neben der Entwicklung von theorie-praxisintegrierten Curricula und der Einbeziehung von Arbeitgebern sei auch die Entwicklung von Anrechnungsverfahren für *Work Based Learning* (z. B. auf *Associate*-Programme) notwendig. Es gehe um die Gestaltung von anschlussfähigen Bildungswegen und den Erwerb von beruflichen Kompetenzen, die auch zur zivilgesellschaftlichen Teilhabe (*Civic Skills*) und persönlichen Entwicklung (*Life Skills*) befähigen (vgl. REIN 2013; ALFELD u. a. 2013).

Nach zahlreichen bundesweiten Initialkonferenzen der Pathways-Initiative kooperierten bis Ende 2012 bereits in neun Bundesstaaten Netzwerke von Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Kammern, Staatsregierungen und Bildungseinrichtungen in verschiedenen Sektoren und Bereichen (IT, Gesundheit, produzierendes Gewerbe, Landwirtschaft u. a.), um theorie-praxisverzahnte Bildungswege im sekundären und postsekundären Bereich zu fördern.

Im Einzelnen drückt sich dies z. B. in der Entwicklung von Partnerschaften zu Lernkooperationen (*Learning Exchanges*) zwischen öffentlichen Bildungseinrichtungen und Unternehmen aus. Bei der Gestaltung von Bildungswegen werden beispielsweise in Illinois neben sektorbezogenen Referenzstandards (*Career Cluster*) des US-Arbeitsministeriums auch standardisierte Berufsbilder und Rahmenlehrpläne aus europäischen Ländern mit dualer Berufsausbildung (z. B. für den Ausbildungsberuf Mechatroniker/-in aus Deutschland) berücksichtigt (vgl. IMAEF 2012; REIN 2013).

## Zusammenfassung und Perspektiven

Die in den USA seit über einem Jahrhundert praktizierten Konzepte *Co-operative Education* und *Apprenticeship Training* werden aktuell nicht mehr alternativ, sondern komplementär diskutiert. Philanthropisch-gesellschaftlich motiviertes Bildungsengagement und das Qualifizierungsinteresse von Unternehmen ergänzen sich hier durchaus. Berufliche Bildung wird unter Einbeziehung von *Work Based Learning* zunehmend ganzheitlich diskutiert. Es geht nicht nur um die Vermittlung fachbezogener Inhalte, sondern auch um die Entwicklung *sozialer und personaler* Kompetenzen. Damit wird sie auch dem wachsenden Bedarf an komplexen Anforderungsprofilen in vielen Industriebereichen gerecht.

Im Hinblick auf den Ausbau von *Work Based Learning* werden die Vorzüge dualer Berufsbildungssysteme in Mitteleuropa für die Arbeitsmarktqualifizierung in den USA seit den 1980er-Jahren wiederholt diskutiert (CARNEVALE 2013). Es ist zu früh darüber zu urteilen, ob in Abkehr von der bisherigen Programmförderung durch die Pathways-Initiative die berufliche Bildung nun stärker systemisch verankert wird, wie dies namhafte Bildungswissenschaftler in den USA fordern (vgl. LERMAN 2007). Die Akteure beruflicher Bildung aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befürworten einen Ausbau und eine Vernetzung bestehender Ansätze von *Work Based Learning* im Rahmen der beruflichen *Career and Technical Education*, insbesondere zwischen Highschools, Community Colleges und Unternehmen unter Berücksichtigung dualer Erfahrungen aus Europa. Die von der Deutschen Botschaft (2011) gestartete „Skills Initiative“ zur Förderung von *Work Based Learning* in deutschen Unternehmen in den USA kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Umgekehrt ist bei der kompetenzorientierten Gestaltung beruflicher und akademischer Bildungsgänge in Deutschland auf den höheren Kompetenzniveaus des DQR ein Austausch mit der Higher Education in den USA interessant, da viele US-Hochschulen bis in Postgraduierten-Programme hinein (*Ph. D. Apprenticeship Programs* u. a.) über z. T. langjährige Erfahrungen in arbeitsbezogener und praxisintelligenter *Co-operative Education* verfügen. ■

### Literatur

- ALFELD, C. u. a.: *Work-based learning opportunities for high school students*. Louisville 2013
- AMERICAN ASSOCIATION OF COMMUNITY COLLEGES (AACC): *Facts*. Washington 2010
- CARNEVALE, A.: *Keynote speech on US Career and Technical Education*. *Workforce Development Conference*. San Diego 2013
- CARNEVALE, A. u. a.: *Help Wanted*. Washington 2010
- CARNEVALE, A. u. a.: *Career and Technical Education. Five Ways that Pay*. Washington 2012
- DEUTSCHE BOTSCHAFT: *Skills Initiative*. Washington 2011
- DEWEY, J.: *Democracy and Education*. New York City 1966
- DIRKX, J. M.: *Work-Related Learning in the United States. Past Practices, Paradigm Shifts, and Policies of Partnerships*. In: MALLOCH, M. u. a.: *The SAGE Handbook of Workplace Learning*. London 2011, S. 293–307
- GRUBB, W. N.; LAZERSON, M.: *The Education Gospel and Vocationalism in US Higher Education: Triumphs, Tribulations, and Cautions for other countries*. In: BARABASCH, A.; RAUNER, F. (Hrsg.): *Work and Education in America. The Art of Integration*. Heidelberg 2012, S. 101–121
- GRUBB, W. N.; STASZ, C.: *Integrating academic and vocational education Progress under the Carl Perkins Amendments of 1990*. Berkeley 1993
- GRUBB, W. N.; VILLENEVE, J. C.: *Co-operative Education in Cincinnati*. Berkeley 1995
- HAYWARD, G. C. u. a.: *A Literature Review for Tech Prep*. In: MILNE, A. M.; HIMMELFARB, H.: *National Assessment of Vocational Education*. Berkeley 1995, S. 197 ff.
- HOFFMAN, N.: *Schooling in the Workplace*. Cambridge 2011
- ILLINOIS MANUFACTURERS ASSOCIATION EDUCATION FOUNDATION (IMAEF): *Manufacturing STEM Learning Exchanges – Illinois Pathways*. Chicago 2012
- LERMAN, R.: *Career-Focused Education and Training for Youth*. In: HOLZER, H. J.; SMITH NIGHTINGALE, D.: *Reshaping the American Workforce in a Changing Economy*. Washington 2007, S. 41–90
- LERMAN, R.: *Apprenticeship in the United States: Patterns of Governance and Recent Developments*. In: SMITH, E.; RAUNER, F.: *Rediscovering Apprenticeship. Research Findings of the International Network on Innovative Apprenticeship (INAP)*. Heidelberg 2010, S. 125–136
- LERMAN, R.; RAUNER, F.: *Apprenticeship in the United States*. In: BARABASCH, A.; RAUNER, F. (Hrsg.): *Work and Education in America. The Art of Integration*. Heidelberg 2012, S. 175–193
- NATIONAL COMMISSION ON EDUCATION AND THE ECONOMY: *Tough Choices or Tough Times. The report on the skills of the American Workforce*. Washington 2007
- REIN, V.: *US Associate Degrees – Short Cycle Qualifikationen an der Schnittstelle beruflicher und akademischer Bildung*. In: BWP 40 (2011) 4, S. 49–52. – URL [www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6692](http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6692) (Stand: 06.08.2013)
- REIN, V.: *Konferenz "Creating Pathways to Prosperity"*, Harvard University in Cambridge, 18.–19.03.2013 – Report (unveröffentlicht). Bonn 2013
- SYMONDS, W. u. a.: *Pathways to Prosperity*. Cambridge 2011
- U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *School to Work Opportunities Act*. Washington 1994
- U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *Carl D. Perkins Vocational and Technical Education Act*. Washington 1998
- U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *Education in the United States*. Washington 2005
- U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *Investing in America's Future. A Blueprint for Transforming Career and Technical Education*. Washington 2012 a
- U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *U.S. Postsecondary Vocational Education and Training "Skills Beyond School". Background Information Prepared for the OECD*. Washington 2012 b
- U.S. DEPARTMENT OF LABOR (USDOL): *Registered Apprenticeship Program*. Washington 2013. – URL: [www.doleta.gov/oa/](http://www.doleta.gov/oa/)